

Pränumerationspreis:  
für Ungarn mit Zustellung oder  
in die Provinz mit franko-Post-  
versendung:  
ganzzährig . . . . . 8. 16.—  
halbjährig . . . . . 8. 8.—  
vierteljährig . . . . . 8. 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Sonntag, 18., im eigenen Hause  
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

# Südwärter

Pränumerationspreis:  
für Ungarn mit Zustellung oder  
in die Provinz mit franko-Post-  
versendung:  
ganzzährig . . . . . 8. 16.—  
halbjährig . . . . . 8. 8.—  
vierteljährig . . . . . 8. 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Sonntag, 18., im eigenen Hause  
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 66.

Ungarn, Sonntag den 16. August 1903.

11. Jahrgang.

Wegen des Feiertages erscheint die vor-  
liegende Nummer um einen Tag früher.

## Ministerkombinationen.

Budapest, 13. August.

Wer Sinn für politischen Humor hat,  
der kann jetzt in Budapest seine helle Freude  
haben. Das Land befindet sich in einem  
außergewöhnlichen Zustand, die Regierung hat  
abgedankt, die Steuern fließen fast gar nicht  
mehr ein, das Parlament ist actionsunfähig  
und der ganze Witz der parlamentarischen  
Kreise rechts und links erschöpft sich in  
drolligen Manövern — die Ministercandi-  
daten unmöglich zu machen.

Vor allem ein Wort über die Presse:  
Die Unabhängigkeitspartei tritt mit einer  
Wärme, die allerdings eher nachtheilig als  
vortheilhaft ist, für den Grafen Apponyi ein.  
Nachdem das publicistische Organ der Agron-  
fraction „Magyarország“ gestern erklärt  
hatte, daß nur Apponyi die Situation lösen  
könnte, nimmt heute das eigentliche Obstruc-  
tionsblatt „Független Magyarország“ eben-  
falls für Apponyi in demonstrativer Weise  
Stellung. Wenn man noch constatirt, daß  
„Egyetemes“, das Blatt Kossuth's, wiederholt  
für die Combination Apponyi eintrat, so ist  
die Tatsache festgestellt, daß die äußerste Linke  
diese Combination allen anderen vorzieht.  
Was die oppositionelle Volkspartei betrifft,  
so haben ihre Blätter ebenfalls Apponyi als  
den einzig möglichen Mann bezeichnet.  
Bleiben die Blätter der Regierungspartei,  
von denen „Budapesti Hírlap“ und das agrar-  
ische „Házant“ stürmisch für Apponyi ein-  
treten, während „Pester Lloyd“, „Magyar  
Hírlap“, „Pesti Napló“, „Budapester Tag-  
blatt“, „Neues Pester Journal“ einer Com-  
bination Wekerle-Apponyi, eventuell einem  
starken Concentrationscabinet das Wort reden.  
Gegen die Combination Apponyi treten zwei  
Zeitungen auf: „Magyar Szó“, das mit  
Banffy in Verbindung steht, und „Budapesti  
Napló“, das ehemals ein Sprachrohr Szell's  
war; doch diese beiden Blätter wollen Wekerle  
(gegen den wieder die Volkspartei agitirt),  
und schließlich sei noch „Pesti Hírlap“ er-  
wähnt, das — Banffy will!

Schon in dieser Stellungnahme der  
Zeitungen drückt sich am deutlichsten aus, daß  
die politischen Kreise jetzt den persönlichen  
Fragen weit mehr Aufmerksamkeit widmen  
als den sachlichen, und in der That wird  
in den politischen Clubs agitirt, intrigirt  
und fortgeschleudert wie vor einer Wahl. Die  
äußerstinken Gruppen sind in der Combi-  
nation Apponyi-Wekerle einig, nur herrscht  
dort ein Streit darüber, wer Ministerpräsident  
werden soll: Apponyi oder Wekerle? Weiter  
wird bei der äußersten Linken in leiden-

schaftlicher Weise gegen den Grafen Stephan  
Tisza agitirt, dessen Eintritt in jedes Cabinet  
vereitelt oder doch erschwert werden soll. Die  
äußerste Linke will diesem persönlichen Kampf  
ein sachliches Mäntelchen umhängen, indem  
sie sagt, daß Tisza die „Taktik der Gewalt“  
repräsentire und daher jedes Cabinet von  
vorneherein compromittirt sei, dem er ange-  
höre. Die Volkspartei geht noch weiter: sie  
will nicht nur Tisza, sondern auch Wekerle  
unmöglich machen und droht mit der Dis-  
struction, falls der eine oder andere oder  
gar beide aus Kader kommen. Auch gegen  
Apponyi wird scharf gearbeitet. In Wien  
von den Katholisch-liberalen und hier von  
den protestantischen Radikalen. In Wien wird  
er als „Revolutionär“, hier als „Jesuit“  
ausgeschrien, und wenn auch die Presse  
Banffy's gar keinen politischen Einfluß besitzt  
— eines seiner Blätter ist überdies noch  
seit der letzten Corruptionsaffaire schwer com-  
promittirt —, so ist doch die Stimmung-  
macherei nicht ohne Wirkung, da auch das  
Duzend persönlicher Freunde des Grafen  
Stephan Tisza, die jüngst schon alle Staats-  
secretärstellen unter sich vertheilt hatten, von  
sich reden machen will. So wurde heute er-  
zählt, daß 6, sage sechs Abgeordnete der  
Regierungspartei mit ihrem Austritt aus der  
Regierungspartei drohen (sogar einen Bogen  
unterschrieben haben), falls Apponyi Minister-  
präsident wird. Jeder Mensch, der die Ver-  
hältnisse kennt, weiß, daß diese Leute nicht  
austrreten, sondern bloß Lärm machen wollen,  
und zwar mit der Absicht — den Grafen  
Stephan Tisza wenigstens als Ressortminister  
dem neuen Premier aufzumütigen. Diese  
Handvoll Freunde Tisza's geriren sich als  
die Wortführer der sogenannten „Altliberalen“.  
Nun wollen aber die Altliberalen sich nicht  
zu Schleppträgern Tisza's machen, nicht nur  
deshalb nicht, weil Tisza seit seinem verun-  
glückten Experiment die politische Bedeutung  
eingebüßt hat, sondern auch — und das ist  
die Hauptsache — weil die Führer der Alt-  
liberalen und mit ihnen die Grafen Andrássy,  
Hieronymi, Berzeviczy, Bőrös und Polonyi  
seriöse Politiker sind, mit denen jeder Minister-  
präsident rechnen muß und die als Minister  
und Staatssecretäre unbedingt in Combination  
kommen. Was nun gar die Nachricht betrifft,  
daß Baron Banffy die Freunde Tisza's oder  
die Altliberalen unterstützt, so muß bloß an  
das von der „Zeit“ publicirte Interview mit  
Banffy erinnert werden, in dem er Tisza  
demaskirte und jede Verbindung mit den Alt-  
liberalen für immer abbrach. Doch Banffy  
glaubt, daß er noch „zurückkommen“ kann,  
und deshalb wird in seiner Presse jede  
Ministercombination angegriffen und jeder  
Staatsmann, der in den Vordergrund rückt,  
in höchst brutaler Weise attackirt.

Der Froschmäusekrieg der Zeitungen hat  
allerdings auf die politischen Gestaltungen  
keinen ausschlaggebenden Einfluß, doch wur-  
den seit der Demission des Ministeriums  
Khuen-Hedervary doch die folgenden That-  
sachen, und zwar eben im Wege der Zeitun-  
gen, bisher festgestellt: Die Combination  
Szell sowie die Combination Lukacs sind  
ohne Chancen; die Combination Csaky hat  
geringe, die Combination Szapary etwas  
mehr Chancen. Die Combination Apponyi-  
Wekerle steht nach wie vor im Vordergrund.

Und doch ist es höchst zweifelhaft, ob  
diese Combination realisiert werden wird. Die  
Krone ist gegen Wekerle eingenommen, und  
was Apponyi betrifft, so soll sein Programm  
sehr weit gehen und den ganzen Complex  
von staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Fra-  
gen umfassen, so zwar, daß selbst in den  
intimsten Kreisen Apponyi's bezweifelt wird,  
daß er die Krone für dieses Programm ge-  
winnen wird. Deshalb sind auch die vielen  
Intriguen und Machinationen, mit denen  
sich jetzt die hiesigen politischen Kreise einzig  
und allein beschäftigen, ebenso komisch wie  
überflüssig, denn die Audienzen beim Mo-  
narchen, die Ende dieser Woche beginnen,  
werden zweifellos eine ganz neue Situation  
schaffen und vielleicht auch neue Männer an  
die Oberfläche bringen.

## Die Krise.

### Ein neuer Aufschub.

Budapest, 12. August. Die Erledigung der  
Ministerkrise hat einen neuen Aufschub erfahren.  
Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary ist nämlich  
nicht bereits heute nach Wien gefahren, wie dies  
anfangs geplant war, sondern wird erst morgen  
abends abreisen und Freitag vormittags 10 Uhr  
in Schöbrunn vom Monarchen in Audienz em-  
pfangen werden. Da Graf Khuen somit erst Freitag  
seine Vorschläge bezüglich der Berufung ungarischer  
Parlamentarier erstatten kann, wird die Krise bis  
dahin kaum über ihr gegenwärtiges Stadium hinaus-  
kommen.

Aus der Verzögerung der Reise des Mini-  
sterpräsidenten läßt sich auch folgern, daß die Reise  
des Monarchen nach Budapest einen Aufschub er-  
fahren hat, und daß der Herrscher im besten Falle  
erst Samstag hier eintreffen wird. Da jedoch  
Samstag und Sonntag Feiertage sind, dürfte der  
Empfang der Parlamentarier erst Montag beginnen.  
Wenn man einem Gerüchte glauben kann, das heute  
im Club der liberalen Partei stark verbreitet war,  
wird der Monarch überhaupt erst um die Mitte  
der nächsten Woche in Budapest eintreffen.

In ungarischen politischen Kreisen berührt  
diese Verschleppung überaus unangenehm; denn je  
weiter sich die Lösung der Krise hinauszieht, umso-  
mehr wird die Stimmung für und gegen gewisse  
politische Persönlichkeiten verbittert.

Wekerle knüpft seinen Eintritt in ein Cabi-  
net angeblich an gewisse Bedingungen. Wekerle  
selbst konnte nicht befragt werden, ob diese Mel-  
dungen richtig sind, denn er weilt nicht in Bu-  
dapest; in Kreisen jedoch, die ihm nahe stehen,  
erklärt man ausdrücklich, daß die Mittheilungen den  
Ansichten Wekerle's ganz und gar nicht entsprechen.

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder, Damenhüte Hauptniederlage bei Rodwinesz Sidor, Ungarn.

### Stephan Tisza über die Krise.

Graf Stephan Tisza hat sich dieser Tage einem Nagybvarader Journalisten gegenüber über die gegenwärtige Krise geäußert und seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Mission des Grafen Khuen gescheitert sei. Für die Entwirrung gibt es seiner Ansicht nach auch heute nur eine einzige Methode: man muß den Terrorismus der Opposition brechen. Auf die Frage, ob Tisza im neuen Cabinet Platz nehmen werde, erwiderte er: „Darauf antworte ich nicht. Lesen Sie aber aus dieser Antwort weder ein Ja noch ein Nein heraus!“

### Sonntagsruhe und Lebensmittel.

Wir werden stets für die ausgedehnteste Durchführung der Sonntagsruhe eintreten und könnten nie zu den Gegnern derselben gehören. Welcher vernünftige, modern denkende Mensch könnte sich als Gegner der Sonntagsruhe geberden? Abgesehen von allen wie immer gearteten Neben Umständen ist man heute bereits in den weitesten Kreisen davon überzeugt, daß der Ruhetag in der Woche eine soziale Nothwendigkeit, ein einfacher Akt menschlicher Gerechtigkeit sei.

Mehrere Erwerbszweige führen nämlich über die Eintheilung der Sonntagsruhe Klage, so z. B. die Bäcker und Fleischhauer. Und, wenn man die Klagen dieser Geschäftsleute zuhört, ihre Einwendungen gegen die Eintheilung der Ruhestunden beurtheilt, so kann man ihnen nicht ganz unrecht geben.

Das Verkehrsleben, das soziale Leben verträgt so wenig Sprünge, wie jede andere auf Entwicklung beruhende Institution. Gewisse Lebensgewohnheiten, die langjährige Übung macht gewisse Zustände zu Institutionen, auf welchen sich das Leben ganzer Massen der Bevölkerung aufbaut. Man ist es nicht nur nicht notwendig, sondern einfach gefährlich mit rauher Hand in diese Lebensgewohnheiten einzugreifen, wenn man nicht gleichzeitig für Ersatz sorgt, wenn man nicht jene Abzugskanäle schafft, durch welche das überflüssige Leben, die bedrohten Existenzen in gedeihliche Bahnen geleitet werden können.

Der Handelsminister, der, wie er in seiner Verordnung betont, ein unbedingter Anhänger der vollkommenen Sonntagsruhe ist, hätte erst fragen müssen, ob die Vorbereitungen vorhanden waren, welche bei Einführung der allgemeinen Sonntagsruhe nothwendig sind, damit diese Institution nicht als neu erscheine und dadurch nicht mehr Schaden anrichte, als der soziale Nutzen beträgt, den die Ein-

führung der Sonntagsruhe mit sich bringt. Es ist gar leicht, mit einer für nützlich erkannten sozialen Institution, einen Strich über viele tausende von Existenzen zu machen, aber es ist gewaltig schwer diese Institution, in das wirtschaftliche Leben der Bevölkerung einzureihen. Das ist aber der hauptsächlichste Theil der Arbeit und gerade dieser Theil ist nicht gethan worden.

Wir wollen uns nicht in Details einlassen und bemerken nur im Allgemeinen, daß die ministerielle Verordnung für die Lebensmittelhändler aller Branchen ein schwerer wirtschaftlicher Stoß ist.

Es ist dies übrigens symptomatisch: entweder wir bekommen als Reformen nur einen Namen, um mit hohlen Phrasen zu klappern, oder sie bemächtigen sich einer Idee und peitschen sie in rücksichtsloser Weise durch, ohne darauf zu achten, was sie zugrunde richten. Hat man die nöthigen Machtmittel, dann ist diese Art der Einführung von Reformen das leichteste Ding der Welt. Der Handelsminister hat sich die Sache eben so leicht gemacht. Um das Stadium der wirtschaftlichen Lage Derjenigen zu eripieren, die durch seine Reform betroffen werden, schließt er beide Augen und veranstaltet eine Parforcejagd auf die Sonntagsruhe. So angewendet, wird die heilsamste Reform zu einer Landplage.

### Tagesneuigkeiten.

**Personalmeldungen.** Frau Gräfin Leopoldine von der Dst en, die edelherzige Grundfrau von Pojen, trifft nächste Woche zu kurzem Aufenthalte in Lugos ein. — Obergespan Karl v. Pogany wird zu der in den nächsten Tagen stattfindenden außerordentlichen Kongregation persönlich erscheinen.

**Familiennachricht.** Buchdruckereibesitzer Josef Szidon führt Sonntag, den 16. August, Fräulein Alonka Salinsky Tochter des Kaufmanns Adolf Salinsky in Köstitz zum Traualtare.

**Der Krasso-Szörenyer Verwaltungsausschuss** hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Vizegespans Karl v. Fialka seine diesmonatliche ordentliche Sitzung. Anwesend waren die Herren Arthur v. Gränzenstein, Dr. Benő Fischer, Oberverwalter Adolf Gyurgyevits, Konstantin v. Palyanffy, Hedwig Böß, Finanzdirektor-Stellvertreter Karl Barasdy, Oberingenieur Alexander Laßlo, Schulinspektor Ludwig Sandor und der Notarskörper. Nach Anhörung der verschiedenen Resolate, brachte Schulinspektor Sandor das Ansuchen

des Fräulein Alonka Klein, um Bewilligung der Errichtung einer Mädchenschule in Lugos, zur Vorlage. Der Schulinspektor protegirte in warmen Worten die Eingabe, hinter welcher Fräulein Margit Noheimer figurirt, und empfahl die Annahme derselben. Der Verwaltungsausschuss beschloß einstimmig, das Elaborat befürwortend dem Kultusminister zu unterbreiten.

**Der „Verein junger Kaufleute in Lugos“** hält Sonntag den 23. August a. c. um 3 Uhr nachmittags im kleinen Saale des Hotels „König von Ungarn“ seine konstituierende Generalversammlung ab, wozu sämtliche Interessenten des Handelsstandes hiermit von Seite des Gründer-Komitees höflichst eingeladen werden. Gegenstände der konstituierenden Generalversammlung werden bilden: 1. Bestimmung der Vereinsstatuten und Verlesung derselben. 2. Provisorische Wahl des Präses und sämtlicher Funktionäre des Vereines. Jüngst hatten wir Gelegenheit nur ganz trocken jene Ziele datenweise aufzuzählen, welche dieser Verein zum Wohle seiner Mitglieder verwirklichen will. Nach der allgemeinen Begeisterung, welche diese angestrebten Ziele in betheiligten Kreisen hervorriefen, können wir mit Recht behaupten, daß dieser Verein berufen sein wird eine fühlbare Lücke in unserem gesellschaftlichen Leben auszufüllen und daß der im Werden begriffene Verein junger Kaufleute in Lugos sich nach Kräften bestreben wird, alle an ihn gestellten Erwartungen zu erfüllen, um so als mächtiger Faktor in unserem öffentlichen Leben überall hin Geselligkeit, Sangesfreude und Frohsinn zu verbreiten. Wird er nebst diesen Anforderungen noch seiner kulturellen Aufgabe entsprechen, was doch eigentlich den Anstoß zu seiner Gründung gab, so wird er nicht nur seinen Mitgliedern unschätzbare Vortheile bieten, sondern sein Bestand zu einer wahren Zierde unserer Stadt gereichen.

**Militär bei dem Aninaer Strike.** Dem von den Bergwerksarbeitern in Anina gegebenen Beispiele folgend, sind nunmehr auch die in den Schächten des Bergwerks arbeitenden Maschinisten und Heizer mit größeren Forderungen aufgetreten und drohen mit dem Ausstande, wenn diese Forderungen nicht innerhalb 48 Stunden erfüllt werden. Die Einstellung der Arbeit würde die Gefahr, daß das Innere des Bergwerks vom Wasser überfluthet wird, zu einer imminenten machen. Bisher wurden 151 Arbeiter entlassen, was große Verbitterung hervorgerufen hat. Es ist bereits militärische Assistance nöthig geworden; in Folge der Requisition des Vizegespans Fialka ist eine Kompanie Infanterie von Lugos nach Anina abgegangen.

### Enttäuschung.

Ein Stückchen Alltagsleben von Martha Müdiger.

Es gibt gar viele Menschen, die einem Berufe als Laien gegenüberstehend, sich absolut keine richtige Vorstellung von demselben machen können. Bumeist praktische Möglichkeitsmenschen, die zum Beispiel über einen Künstlerberuf die Achsel zucken, ihn als „Müßiggängerei“ auffassen. — In erster Linie gilt das von der Schriftstellerei, daß „Schmierer“ auch eine Arbeit sein könne, die man durchaus nicht nur zu seinem Vergnügen (allerdings noch weniger zu dem der Andern — behaupten Boshafte!) betreibt, sondern um ehrlich Geld zu verdienen, das glauben die „lieben Leser“ oft nicht, um andererseits dann wieder ins Extrem zu verfallen, und, wenn sie ein Modeduch in die Hand nehmen, mit heimlichem Meid zu denken: „Ja so Einer hat's gut, schmirt ein paar Tage und verdient dann mit einem Schläge Tausende, während Unserer sich Monate plagen muß!“

Du lieber Gott, wie weit auseinander sind da Wahrheit — und Dichtung!

Daß gar viele und ganz gescheite Leute so denken, weiß ich aus eigener Erfahrung, denn ich selbst stamme aus einer soliden Kaufmannsfamilie, in der man von der „Schreiberei“ keinen richtigen Begriff hatte; einerseits achselzuckende Nichtachtung der „Arbeit“, andererseits schwindelhaftige Vorstellungen von dem „Verdienste!“

Auch ich dachte ähnlich, bis sich auf einmal mein Talent regte, und ich unter die Schriftsteller ging, nicht um berühmt zu werden — sondern um Geld zu verdienen! Meine lieben Brüder und Schwestern in Apoll mögen sich jetzt auch noch so entrüstet von mir abwenden, ich besitze den Mut, die Wahrheit zu sagen!

Ja, ich bin nicht ehrgeizig, die Berühmtheit um ihrer selbstwillen ist mir „Hekuba“ — ich will in erster Linie den materiellen Erfolg. Dem ent-

rüsteten „Pini“ der Idealisten biete ich ruhig die Stirne!

Warum sich selbst belügen! Geld bedeutet nichts — wenn man es besitzt — Alles — wenn man's nicht hat! Es ermöglicht auch ein freies künstlerisches Schaffen ohne Konzeptionen und ohne Rücksicht auf den Kleinram des Lebens. Gewiß, es gibt Gottbegnadete, denen eine solche Auffassung als Gotteslästerung erscheinen muß. Allein ich spreche von gesunden Durchschnitt! Und da geht die Kunst nach Brot — wenn auch nur Wenige den Mut dieser Wahrheit haben!

Ich besitze ein ganz hübsches, kleines Talent, das sich mehr entwickelte, als ich einen Schriftsteller heiratete. Wir arbeiteten Beide sehr viel, mein Mann und ich — aber — um sich die materielle Freiheit zu erschreiben — du lieber Gott, wie viel Geduld, Glück und Protektion gehört dazu! Gewiß, ich brachte meine Sachen an, man las mich gerne, druckte mich viel — und bezahlte mich elend Ich hatte ja noch keinen Namen! Dabei betrachtete ich meine Fähigkeit, hübsche kleine Feuilletons in Unmasse zu „fabriciren“, als durchaus nicht mehr, als das Talent, das eine andere Frau für irgend eine andere Beschäftigung hat, mit der sie ihren Mann im Kampf ums Dasein unterstützt. Ja, meine Verehrten, auch das gibt es, trotz Ihrer vielleicht nicht ganz echten Entrüstung! Frauen reden gerne groß, wenn sie in Tinte arbeiten! Quatsch!

Ich schrieb ganz nette Sachen, manchmal gute, psychologisch interessante Arbeiten — während ich dazwischen zwanzigmal aufstand, um in der Küche nachzusehen, ob nichts anbrannte, um meinen kleinen Buben zu baden, meinem großen Jungen unzählige abgerissene Knöpfe anzunähen, und oft vor Nervosität zitternd, immer wieder neue Löcher in der Hoje zu flicken — ja — das ist das „ideale Schaffen“ einer Schriftstellerin! Auf der Rückseite meines Manuskriptes rechnete ich mit dem Bleistifte aus, ob ich bis zum nächsten „Ersten“ wohl durchkommen

würde, und dann schrieb ich wieder weiter, Geschichten in denen glückliche, sorglose Menschen sich den Luxus des Idealismus gestatten durften! Der graue Alltag, der Kleinram des Leben, die Pflichten einer Hausfrau und Mutter, mit einer gewissen Sorgfalt und nicht der ominösen „Schlamperei des Blauschneepfandes“ erfüllt — wie unmöglich machen sie wahrhaft künstlerisches Schaffen. Wo man ist, soll man ganz sein, Frauen die einen Beruf haben, sollen nicht heiraten! Ich weiß, daß das eben Gesagte ein Echo in mancher meiner Kolleginnen erwecken wird, es gibt so entsetzlich viel schreibende Frauen! Ob das Schreiben Allen Freude macht?

In mir war von jeher ein glühender Freiheits- und Unabhängigkeitsdrang, nicht vom idealen, sondern vom egoistischen Standpunkte. Frei sein, mein eigenes Leben leben, tun und treiben, was mir paßt, heute da sein, morgen dort — nicht eingeengt von Konvention und Sitte — Herrgott — frei sein! Wer von uns ist's? Wir ducken ja doch Alle unter und kriechen ins Joch — des Alltagslebens, tun unsere Pflicht, radern oft genug nur aus Pflichtgefühl, verbrauchen uns vor der Zeit, und auf einmal ist die Jugend weg und die Spannkraft, und in dem ewigen Hasten und Sorgen, in dem Warten auf das Besserwerden hat man's nicht bemerkt! Ein Tag wie der andere! Der eine bringt 'mal ein bißchen Sonnenschein, dafür der andere umfomehr Schatten, man lernt das Leben nehmen, wie es kommt! Aber manchmal erwacht doch die alte, unbändige Sehnsucht in mir!

Früher, als wir noch allein waren, mein Mann und ich, da haben wir oft den Alltag abgegeschüttelt, und wenn's Frühjahr wurde, sind wir hinaus ins Grüne, der tägliche Ernst wurde verbannt, wie zwei lustige Kameraden bummelten wir in Gottes schöner Natur herum — leichtsinnig, wie wir's sonst nie waren. Wir wollten nicht denken, nicht rechnen — wir stahlen uns so einen freien, sorglosen Tag — um dann gefügig wieder zurückzu-

**Ein interessantes Konzert.** Der Tenorist des Bukarester Nationaltheaters **Vasiliu** veranstaltet Sonntag den 16. d. im Hotel „Concordia“ unter Klavierbegleitung der Frau Dr. **Branistye** ein Elite-Konzert. Hier das Programm: 1. Lachen und Weinen. Idyl. Worte von **Biorici Magdu**. 2. „**Borrei Morire**“ von **Tošti**. 3. „**Schickal, Schickal**“ von **Nabu Mofetti**. 4. „**Ich habe dich erwartet**“, Serenade von **Vasiliu**. 5. „**Siciliana**“ aus „**Cavaleria Rusticana**“ von **Mascagni**. 6. „**Rumänische Doina**“ von **Alexandri**. Vorgetragen vom Tenor **Vasiliu**. Beginn halb 9 Uhr abends. — Entree: 1. Platz Kr. 1. 60. 2. Platz 1. 20. 3. Platz —. 80.

**Oh, welche Lust, Soldat zu sein.** In Bosnien wurden die armen Soldaten zu Tode marschirt, bei den südbungarischen Manövern werden sie durch Infektionskrankheiten bezimert. In **Magyar-Szabolcs** lagert das 46. Inf.-Regt. Die Verköstigung ist mangelhaft, das Wasser ungenießbar. Die Offiziere wohnen in Ställen — man kann sich denken, welche Unterkunft die Mannschaft gefunden hat, die Nächte im Freien zubringt. Tagsüber große Hitze, des Nachts fühlte Witterung, schlechtes Trinkwasser, keine Nahrung: was Wunder also, wenn eine **Typhusepidemie** ausbrach, welche immer mehr um sich greift. Von der 12. Kompagnie sind kaum genügend Leute auf den Beinen, um die Kranken abzuwarten. Wie wir erfahren, sollen die Kranken nach **Temesvar** gebracht werden, wo bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen werden.

Laut einer aus **Magy-Bsam** hier eingetroffenen Nachricht sollen in der dort bequartierten III. Batterie des Div.-Art.-Regts 20 massenhafte Erkrankungen unter der Mannschaft und den Pferden vorgekommen sein. Die Erkrankungen sollen infolge des Umstandes eingetreten sein, daß die Batterie nach dem Einrücken vom Manöverfelde täglich noch eine Stunde in der sengendsten Hitze nachgezogen muß.

**Ein insultirter Professor.** Unter dieser Epigramme publizierten wir in unserer vorigen Nummer über eine Straßenszene, wonach der Gymnasialprofessor **Sinkovits** von einem Jüngling namens **Gelezjan** gröblich insultirt wurde. Herr Professor **Sinkovits** ersucht uns nun berichtend mitzutheilen, daß er auf den Gruß des **Gelezjan** gar nicht reaktirte, dieser vielmehr ihm auf der Straße auflauerte und mit schwerkalibrigen Schimpfworten in rumänischer Sprache überfiel. Auch kam es nicht zu einer Flucht des Professors, welcher sich nur eiligst entfernte, um die polizeiliche Anzeige zu erstatten.

lehren. Auch anfangs, als die Kinder noch klein waren, ging's. Aber jetzt! Mann will sie nicht allein lassen und kann sie doch nicht mitnehmen! Sind einmal zwei Feiertage, die sich so gut zu einer kleinen Spritztour in die Freiheit verwenden lassen — dann — muß man überlegen und rechnen und läßt's schön sein!

Wie oft — wie oft habe ich in der Zeit meine Sehnsucht bekämpft! Von Weihnachten hoffte ich zu Ostern, von Ostern zu Pfingsten — und dann wieder bis zum nächsten Jahr, da würde es ja doch einmal gehen! Man lernt ja so geduldig sein! Aber einmal — da ging's mir doch sehr nahe, so nahe, so nahe, daß ich lange brauchte, ehe ich mein Gleichgewicht wieder fand. Wir hatten einen recht häßlichen Winter verlebt! Krankheit und allerhand Unannehmlichkeiten. Dann kam das schöne Wetter, herrliche Mitage, und in mir erwachte wieder die leidenschaftliche Sehnsucht nach ein wenig Freiheit und Sorglosigkeit. Nur auf ein paar Tage fort, hinaus aus den schrecklichen Alttag, der mich erdrückte, irgend wohin flüchten, wo's schön ist, kein Kindergeschrei, keine Haushaltssorgen, nicht rechnen müssen — frei sein, nur einmal wieder lustig, übermüthig — jung sein! Den Ernst abschütteln, der sich in unser Leben eingenistet hat, und den ich so hasse! Ich war ja noch jung, aber manchmal mußte ich mich beinahe darauf besinnen, daß ich's noch war!

Ich arbeitete fieberhaft. Die Pfingstfeiertage wollten wir uns stehlen, mein Mann und ich, diesmal mußte es gehen! Wir hatten so viele Eisen im Feuer, an allen Ecken und Enden Manuskripte angenommen, ja wir durften's uns diesmal erlauben, der nötige Uberschuß war da! Auf dem Papier allerdings vorläufig — die Honorare mußten erst kommen! Tage und Tage hindurch freute ich mich

**Vom Lugoser Justizpalais.** Das neue Gerichtsgebäude wird Ende August fertiggestellt. Das Bezirksgericht übersiedelt Anfangs September in die neuen Anstaltslokale, der Gerichtshof erst im Oktober.

**Der St.-Stefanstag in der Hauptstadt.** Durch patriotische Traditionen und durch den religiösen Sinn ist der heilige Stefanstag gesegnet. Ein Fest, welches jedes Ungarn-Herz in Wallung versetzt und durch seinen Effekt ein wahres Ereignis der Residenz bildet. Tausende und tausende strömen aus allen Theilen des Landes des ersten apostolischen Königs in den einstigen Wohnsitz, in die Ofner Burg, um die wunderbar erhaltene Rechte des Heiligen andachtsvoll zu betrachten. Selbstredend verbinden die Wallfahrenden ihre patriotische Handlung mit dem Nützlichem, indem sie die nicht geringwertigen Sehenswürdigkeiten der so rapid empor gestiegenen Weltstadt, Budapest besichtigen. In diesem Falle können wir's nicht unterlassen mit wohlmeinendem Rathe dienlich zu sein. Man möge ja nicht verkümmern die größte imposante Errungenschaft unserer großartig entwickelten Industrie und unseres Handels, das „**Párisi Nagy Aruház**“, VII. Kerepesi-ut 38, zu besuchen, da dessen Gleiches selbst in Paris und London zu finden, Mühe gibt. Was nur eine weit und breit gedehnte, moderne Industrie einem zu reichen und sich nur das verwöhnte Augenwünschen vermag, in welcher beliebiger Qualität und Quantität immer, das bietet einzig allein das **Párisi Nagy Aruház**, sonst niemand und nirgends in der ganzen Monarchie. Auch ohne Kauflust soll man dieses Pracht-Etablissement besichtigen, denn da gibts zu sehen und zu lernen.

**Wenn Witwer Witwen heiraten.** „Blackwood's“ Zeitschrift erzählt folgende Szene aus der Häuslichkeit des Dr. **Blomfield**, der eine Zeitlang Bischof von London war: Der Bischof war zweimal verheiratet, in zweiter Ehe mit einer Witwe, die ihm aus ihrer ersten Ehe mehrere Kinder zu den feinen mitbrachte. Später gab es in seinem **Julshamer** Wohnsitz drei Sorten von Kindern, zwischen denen es natürlich oft Zänkereien gab. Als es wieder einmal zwischen der vermischten Nachkommenschaft zu einem Kampf kam, wurde der Bischof, mitten in seinen Studien von seiner Frau anlaufend aufgestört. „Was gibt es, meine Liebe“, fragte er etwas ärgerlich. „O, Bischof“, war die bestürzt herausgebrachte Antwort, „rasch, rasch, es ist kein Moment zu verlieren. Ihre Kinder raufen mit meinen Kindern und bringen unsere um!“

auf unseren Auszug, ich sah mich schon wieder mit meinem Alten herumwummeln, vergnügt wie zwei Kinder, die einmal die Schule stürzten. Acht Tage vor Pfingsten war noch keine Arbeit honorirt! Ich begann Briefe zu schreiben — höfliche Antworten: der betretende Redakteur sei auf Urlaub — nach den Feiertagen erfolge sofort Erledigung. So ging's uns überall. Wir suchten uns bei Bekannten einen Vorschuß auf unser sicheres Geld zu verschaffen — erfolglos! Am Samstag vor Pfingsten, an dem ich mich bereits im Eisenbahnkoupe geträumt, machte ich für dieses Jahr wieder einmal das Kreuz über meine Hoffnung. Albar in mir war eine so tiefe Niedergeschlagenheit, eine solche Mutlosigkeit, wie nie zuvor. Mit all unserem Arbeiten und Plagen hatten wir's nicht möglich machen können, uns zwei freie Tage zu verschaffen! Das lähmte mich. Eine Woche nach den Feiertagen hatten wir unsere Honorare — wir sind auch weggefahren, aber meine Freudigkeit war fort, es war nicht mehr dasselbe! Ich bin nicht verwöhnt worden im Leben, ich habe jeden Idealismus, jede Spur von Optimismus eingebüßt, ich habe gelernt, alle möglichen getäuschten Hoffnungen ruhig zu ertragen — so schmerzlich aber wie die eine Enttäuschung hat vorher und nachher nicht auf mich gewirkt. Das Bewußtsein: all Dein Arbeiten und Ringen hilft doch nichts, nicht einmal die Freiheit für zwei Tage erkaufst Du Dir dadurch! Es dauerte lange, lange, bis ich wieder Mut und Lust zur Arbeit fand!

Es wird vielleicht Manche geben, die mehr Glück hat, die meint nun, sie habe es, weil sie eine Künstlerin sei. Mit Verlaub: ich lache.

**Ueberzahlungen.** Anlässlich der am 8. d. stattgehabten Unterhaltung des Diurnisten-Vereines haben Ueberzahlungen geleistet: Dr. **Demeter Madu** gr.-kath. Bischof 4 Kr., ferner die Advokaten aus **Vogsan** Dr. **Blaschuthy Sandor** 3, Dr. **Teimer Fedor** 1, Dr. **Weiß Sandor** 1, **Vandintian Janos** 2, **Ap. Rieger** 2, **Ap. Bertes** 1, **Popp Lajos** pens. Richter 1, **Jurca Cornel** Advokat 2, Dr. **Szabo** Advokatenstellvert. 1 Kr. Die Quadrille arrangirte mit gutem Erfolg **Alexander Schunnauer**, **Kaufmanns-kommis**.

**Das Drama von Mayerling.** Unter dem Titel „**Chez les Rois**“ ist vor einigen Tagen in Paris ein Buch von **Adolphe Aderer** erschienen, in welchem auch eine angeblich dokumentarisch beglaubigte Darstellung des Dramas von Mayerling gegeben wird. **Aderer** schildert das Trinkgelage, bei welchem Kronprinz **Rudolf** ein tragisches Ende fand, in sehr dramatischer Weise; seine Schilderung erinnert aber stark an böseste Hintertreppeliteratur, obwohl sie der „historischen Wahrheit“ genau entsprechen soll: Kronprinz **Rudolf** speist in Mayerling mit seiner Geliebten, die er heute zum letzten Male sehen soll; ferner sind da **Herr Batazzi** (soll wohl **Baltazzi** heißen), der junge **Better** und **Bräutigam der Dame** und noch drei andere Personen. Der Kronprinz hat mehr getrunken als er vertragen kann. Er macht sehr gewagte Scherze, und nun spielt sich, nach **Aderer** die Szene folgendermaßen ab: „Eifersüchtig!“ schrie **Rudolf** „es seiner Frau, seiner Braut gegenüber an Respekt fehlen lassen! Du! ... sieh her, ob ich es der Frau, der Braut gegenüber an Respekt fehlen lasse!“ ... In diesem Augenblicke legte er den rechten Arm um die Taille der schönen **Marie** von **Beesera**, hielt ihr mit der linken Hand die Arme fest und küßte sie ... „Hohheit“, schrie der junge **Batazzi**, „es ist genug! Sie haben zu viel getrunken! ... Lassen Sie das Mädchen in Ruhe!“ — „Schüß mich! schüß mich!“ rief **Mary**. — „Dich schüßen“, erwiderte der Prinz, „das wagst er ja gar nicht! Er weiß ja ganz gut, daß ich Dein Liebhaber war und daß ich es weiter bleiben werde, nicht wahr, meine kleine **Mary**?“ — „So schüß mich doch, schüß mich doch!“ schrie **Mary**. Alle Gäste waren aufgesprungen. Der ältere **Batazzi** will seinen Platz verlassen, um seiner Nichte beizuspringen und sie aus den Armen des offenbar rasend gewordenen Prinzen zu befreien. **Hoyos** hält ihn fest. **Batazzi** reißt eine Waffe von der Wand; **Hoyos** nimmt eine andere, einen Jagdspieß, und stößt sie ihm, ehe der andere auch nur einen Schritt tun kann, in den Unterleib. In demselben Moment reißt sich der junge **Batazzi** aus den Armen **Waldbreins**, der ihn festgehalten hat, los, nimmt aus dem **Champagnerkühler**, der auf dem Tische steht, eine Flasche, und schleudert sie mit voller Wucht auf **Rudolf**. Der Prinz, der gerade den Hals und die Brust des jungen Mädchens mit Küssen bedeckte, birtet dem Wurfgeschloß den Nacken dar: die mit furchtbarer Gewalt geworfene Champagnerflasche bricht am Nacken entzwei und zerschmettert auch den Schädel des Kronprinzen. In demselben Augenblicke hat **Mary** ihre rechte Hand aus der engen Umarmung des Prinzen befreien können; sie steckt sie rasch in die Tasche ihres Kleides, holt den kleinen silbernen Revolver hervor, von dem sie sich nie trennte, und will abdrücken; aber die Bewegung des von der Champagnerflasche getroffenen Kronprinzen gibt dem Lauf eine andere Richtung, und die für **Rudolf** bestimmte Kugel dringt der Schüzin selbst ins Herz hinein ... Französische Phantasie ist von jeher furchtbar gewesen.

**Eine neue Idee.** „Wer sich selbst hilft, dem hilft auch Gott“ — sagt ein altes, aber wahres Sprichwort. Und eben jetzt, in der Zeit der wirtschaftlichen Stagnation können wir nicht genug auf die sich immer bewährte Kraft der Selbsthilfe hinweisen, welche sich immer und überall als ein sicheres Heilmittel bewiesen hat. Auch die hier folgende Darstellung eines neuen, Kapital sammelnden Systemes entstammt der Idee der heilvollen Selbsthilfe, welche wir besonders dem Mittelstande, dem Kleinbürger warm empfehlen können. Ein hauptstädtisches Geldinstitut propagirt in Prospekten und auch durch seinen hiesigen Vertreter die Idee, welche darin besteht, daß sich Jedermann mit kleinen Wocheneinlagen nicht nur einen ganz respectablen Betrag, sondern auch gleichzeitig eine unentgeltliche Lebensversicherung schaffen kann. Die kleinste Spareinlage ist wöchentlich eine Krone, bei dieser Einlage erhält das Mitglied eine Polizza, der zufolge das Mitglied

**Möbel**

Beste und billigste Einkaufsquelle — bei äusserst solider Bedienung — in der Lugoser Möbelhalle des

**Löwy Lipót.**

oder dessen Erben nach 16 Jahren einen Betrag von 1200 Kronen ausbezahlt bekommen. Die Versicherung kann auch derart abgeschlossen werden, daß der versicherte Betrag beim Ableben des Mitgliedes sofort ausbezahlt werde. Die Spareinlagen können aber während der Dauer der 16-jährigen Versicherungsperiode auch gekündigt werden, in welchem Falle die Einlagen sammt 6% igen Zinsen zurückbezahlt werden; in diesem Falle erlischt selbstverständlich die Versicherung. Das Mitglied kann auch mehrere Kronen Wocheneinlagen machen; eine jede weitere Krone bedeutet einen weiteren Versicherungsbeitrag von je 1200 Kronen. B. B. ein Mitglied zahlt wöchentlich 5 Kronen und ist ohne Prämienzahlung bei einer vornehmen Versicherungsanstalt für das Ab- und Erleben bis auf 6000 Kronen versichert, derart, daß vom Todesfalle angefangen die weiteren Einlagen sofort aufhören und der Betrag den Erben entweder sofort oder zum 16. Jahre ausbezahlt wird. Während der 16 Jahre hat das Mitglied bloß 4160 Kronen eingelegt, der übrige Betrag von 1900 Kronen in ein Zinsensparniß. Sollte jedoch dieses Mitglied z. B. im 5. Jahre die Einlagen kündigen, wird ihm der bis dahin eingelegte Betrag von Kr. 1300 und dessen Zinsen, also zirka Kr. 1420 ausbezahlt. Die an der Spitze der Versicherungsanstalt stehenden Notabilitäten und Finanzmänner, sowie das bedeutende Kapital und die ansehnliche Summe der bereits bisher Versicherten bieten volle Sicherstellung für die auch versicherungs-technisch reelle Institution, über welche auch unser Inserattheil, auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken, Aufschluß gibt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Feidner.

## Offener Sprechsaal.

(Für das in dieser Rubrik Enthaltene trägt der Einsender die Verantwortung.)

Tekintetes Szerkesztőség!

A »Südungarn« cz. lap 65. számának »Napihírek« rovatában közölt hirhez szükségem tartom a következőket megjegyezni.

Tény, hogy Sinkovits tanár urral esekély szóváltásom volt, de nem épen úgy, mint azt a »Südungarn«-ban találtam.

A dolog ugyanis így történt: Mialatt én f. hó 8-án kényelmesen elcséltálgattam, a vashid közepén egyszerre megállított Sinkovics ur, mondván, hogy én inzultálnám őt. Ehhez azonban néhány tanárhoz nem épen illő, kifejezés mellett hozzátette, hogy feljelent a kapitányságnál, a mire különben én is utasítottam. A kapitányságnál aztán megint megszokott finom modorának megfelelőleg beszélt az én kedves és máskülönbön közkedveltségű tanár uram! A kapitányságnál megismételte panaszát, hogy t. i. én inzultálom uraságát avval, hogy arczába nevetek. Nohát kérem szépen, hogy valaki 20—25 lépésnyi távoból magára vegyen egy nevetést, Sinkovics ur szerint inzultust, mert ekkora volt köztünk a távolság, (ezt nem tagadhatja Sinkovics ur sem), az mindenesetre korábban elkövetett tetteiért kiérdemeltnek találja azt. De én Sinkovics urral, mint általában minden tanítványa, igen jól éltem gimnázista koromban. Hát akkor hogy várhat el tőlem inzultust? Vagy nem úgy van tanár ur?

Most pedig nézzük meg a »Südungarn« egyes állításait, a melyek részben valók is! Elő sorban a köszönést! Hogy én nem köszönök Sinkovics urnak, onnan van, hogy én nem tiszteltem, nem tisztelem és nem is fogom őt tisztelni, a minek nagyon természetes oka van és a mit ő tudna legjobban elmondani. (Azt hiszem Sinkovics ur sem tenne másképp, ha az én helyzetemben volna!) — A mi pedig a »Südungarn«-ban említett elsonfordulására vonatkoznak, arra nézve mondhatom, hogy Sinkovics ur sokkal bátrabb ember: lövéssel fenyegeti meg az embert. Nohát löjjön csak tanár ur, rendelkezésére állok! Arra azonban figyelmeztetem, jól löjjön, hogy ha már lövés imániája van (addig is gyakorolja be magát a lövészetben, a mire majdan leendő tanítványait is oktathassa.) De óva intem, vigyázzon, nehogy felsüljön, a helyett hogy elsülne a fegyvere!

Ezeket tartottam szükségeseknek közölni a nagyérdemű közönség tájékoztatása czéljából. Irtam Lugoson 1903. évi augusztus 14-én.

Gelesan Fábiusz,  
Belényesen érettségizett tanuló.

## Sie leben länger

wenn Sie ein Säckchen

### Vitafer

(australisches Badesalz) im Badewasser auflösen.

Vitafer ist ein sensationeller Badesalz, von allen Ärzten anerkannt.

Vitafer kräftigt den Körper, belebt die Circulation, stärkt die Nerven, verlängert das Leben.

1 Original-Carton „Vitafer“ für 12 Bäder fl. 2.50, 1 Carton für 4 Bäder fl. 1.—. Muster-Säckchen für 1 Bad 30 fr.

Vitafer-Seife (gleiche Zusammensetzung wie Badesalz) per Stück 50 fr.

Der Körper wird nach einigen Bädern oder mit Seife gewaschen, blendend schön und weiß. Versandt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages nebst Porto (auch in Briefmarken durch das

### Vitafer-Depôt,

WIEN, I. Graben 15 u. Habsburgerg. 1.  
1—26 Prospekte gratis und franco.

14236. sz. tan. 1903.

## Hirdetmény.

A temesvári városi felső kereskedelmi iskolában a beírások a következő 1903—1904. iskolai évre f. évi **szeptember hó 1., 2. és 3-án**, délelőtt 9—12-ig és délután 3—5-ig tartatnak meg. A beíratásnál minden tanuló bemutatja az 1902—1903. tanévi bizonyítványát, születési és ujjraoltási bizonyítványát.

Az évi tandíj 200 korona, melyet két részletben, szeptember elején és február 1-én kell fizetni. Az igazgató-bizottság kivételesen megengedheti, hogy a tandíj négy részletben fizetessék ki. Ezenkívül a beíratásnál kivétel nélkül minden tanuló 10 korona felvételi díjat és 4 korona segélyegyleti díjat fizet.

Szegénysorsu, jó előmenetelű és kifogástalan viseletű tanulók a következő tandíjmentes helyek elnyeréséért folyamodhatnak:

a) A városi törvényhatósági bizottság által alapított 12 egész és 12 fél tandíjmentes helyre.

b) A magyar és osztrák bank által alapított egy egész tandíjmentes helyre.

c) A temesvári kereskedelmi és iparkamara által alapított 2 egész és 2 fél tandíjmentes helyre.

Az iskolai, illetőségi és szegénység bizonyítvánnyal felszerelt tandíjmentességi kérvények beíratáskor az igazgatónál nyújtandók be.

Bővebb felvilágosításokkal és iskolai értesítővel készséggel szolgál a temesvári városi felső kereskedelmi iskola igazgatósága.

Temesvárott, 1903 július 3-án.

## Praktikant

wird per sofort aufgenommen.

Adresse in der Administration.

A lugosi izr. hitközség előljáróságától.

390. sz. 1903.

## Rundmachung.

Der neuadaptirte Tempel der Lugoser isr. Kultusgemeinde wird am **16. August** d. J., Vormittag 11 Uhr in feierlicher Weise eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben; — zu dieser Feier werden die p. t. Gemeindeglieder mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß separate Einladungen nicht ausgegeben werden.

Aus der am 31. Juli 1903 abgehaltenen Vorstandssitzung der Lugoser isr. Kultusgemeinde.

Der Kultusgemeinde-Vorstand.

A karánsebesi járás főszolgabirájától.

2339. sz. kig. 1903.

## Pályázati hirdetmény.

Az elhalálozás folytán üresedésbe jött pojánai **segédjegyzői** (anyakönyvvezetői) állásra pályázatot hirdetek.

Felhivom azokat, kik ezen 1000, azaz egyezer korona fizetéssel javadalmazott állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. tez. 6. §-ában illetőleg az 1900. évi XX. tez. 3. §-ában előirt minősítéseket s eddigi esetleges alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket nyelvismeretük igazolása mellett hozzám f. évi **augusztus hó 2-ig** benyujtsák.

A választást f. évi augusztus 3-án reggel 8 órakor fogom Pojánán a község-házánál megejteni.

Karánsebes, 1903. évi július hó 16-án.

Dr. Talajdy Zoltán, tb. főbíró.

## Apotheker Robert Lindner's Cosmeticum par excellence Alaiska-Crème

verteilt dem Teint nach kurzem Gebrauche blendende Weiße, Frische, Reinheit und Anmut. Beseitigt Wimpern, Sommerprossen, Mitesser, Sonnenbrand etc. Macht die häßlichsten Hände fein, weiß und zart. Vorzüge: Alaiska-Creme fettet nicht, enthält keine metallischen Bestandtheile, ist ärztlich begutachtet und garantirt unschädlich. Preis eines Tiegels 3 Kr. Probetiegel Kr. 1.20.



### Alaiska-Puder

ergänzt vorzüglich die brillante kosmetische Wirkung der Alaiska-Creme, gibt dem Gesichte ein bezauberndes Ansehen, einen zarten, frischen, rothigen Teint, ist ausgezeichnet durch seinen entzündenden Parfüm, vorzügliche Deckkraft und Haftbarkeit und absolut unschädlich, da weder Zink noch Bismut enthaltend.

Eine Dose Puder (weiß, rosa oder gelb) Kr. 3.—.

Zu beziehen durch Apotheker: 10—8

Robert Lindner, Wien, XIII/9, Lainzerstrasse 113

Prämiirt: Paris, London, Amsterdam, Wien 1902 mit goldenen Medaillen und Ehrenzeichen.

## Für Eltern!

Uebertrifft alle bisherigen Lebensversicherungen!

## Die „Budapest-Hauptstädtische Sparkasse a. G.“

(Gezeichnetes Kapital Kr. 4,300.000)

bietet ihren Einlegern Lebensversicherungen für Ab- und Erleben ohne Zahlung von etwaigen Versicherungsprämien. Die Versicherungsdauer ist 16 Jahre; die kleinste Einlage ist per Woche 1 Krone = eine Lebensversicherung von ca. Kr. 1200. Beim Erleben sind nur Kr. 832 eingezahlt. — Die Einlagen können gekündigt werden und werden **samt Zinsen zurückgezahlt**. Im Falle des Todes hören die Einlagen auf.

Bisherige Versicherungen 10,000.000 Kronen.

Beste Referenzen!

Billigste Versicherung!

80% Darlehen auf das eingezahlte Kapital.

Hauptagentur in Lugos **IGNAZ ROSENZWEIG.**

Agenten werden gegen Provision aufgenommen.

## Gurken

in

## Salicyl-Essig

eingelegt, bleiben stets hart, erhalten sehr feines Aroma und die so beliebte glasige Nuance.

Preis per Liter 12 Heller.

Erhältlich bei

**Fried Mayer fia**

Lugos

Karantsebeser-Straße.



Schon 1/2 Glas natürliches

## Igmänder Bitterwasser

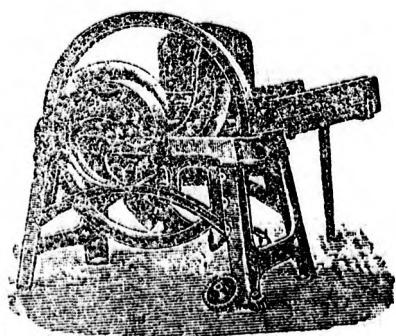
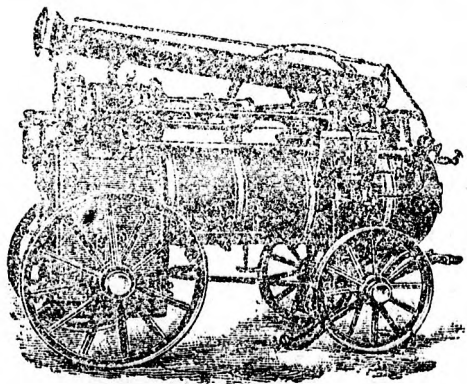
jeden Morgen genommen, bewährt sich bei Magen-, Darm- und Blutreinigungs-Kuren ausgezeichnet.

Erhältlich in Apotheken und Handlungen, wie auch bei dem Quellenbesitzer:

Ludwig Schmidthauer, Apotheker in Somorn.

Depot in Budapest bei der Firma **L. Edesky.**

Export nach Amerika und England. 30-11



Beehre mich den geehrten Grundbesitzern, Dekonomen und Fabrikanten höflich bekannt zu geben, daß ich am hiesigen Platze allerlei landwirthschaftliche Maschinen, Maschinenbestandtheile, Maschinenriemen, Plachen in bester Qualität am Lager führe, ferner eine

30-18

## Maschinen-Reparaturwerkstätte

mit Benzin-Motor-Kraftbetrieb eingerichtet habe.

Mit der Leitung meiner Werkstätte habe ich einen vom Handelsministerium beglaubigten **Maschinen** betraut.

Demzufolge wird meine Werkstätte fachgemäß geleitet und es stehen mir erstklassige Arbeitskräfte zur Verfügung, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, den Anforderungen meiner Kunden in allen Theilen entsprechen zu können.

Dasselbst werden auch **Maschinen-Montirungen, Mühlen-Einrichtungen, Dampfbrunnen, Dampfheizungen und Leitungen, Wasserleitungen, Badezimmer** in kompletter Einrichtung effectuirt.

Mein Hauptbestreben ist dahin gerichtet, durch **genaue** und **gewissenhafte Arbeitsleistung**, als auch **billige Preise** das Vertrauen des geehrten Publikums zu befestigen.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

**Géza Hegyesi**

Lugos, Cemesvarergasse.

Daselbst werden auch alle Arten Maler- und Anstreicher-Arbeiten übernommen.

# URANOS-BLAU

zur Wäsche das Beste!

Gesellig geschätzt. 20-12

In Waschanstalten und im Haushalte das beliebteste Blau.

Billig und unübertrefflich!  
1 kleine Flasche 24 Heller, genügt zu 10-maligem Waschen. 1 große Flasche 1-60 Krone, 1/2 Flasche 1 Krone.

Überall erhältlich!  
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ausschließliche Erzeuger:

Brüder Hochsinger chemische Fabrik

Budapest VI, Rózsa-utca 85.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken. Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

## Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2-60.

Zu haben in Ungarn in der Adler-Apotheke und in allen Spezerei- und Delikateswaren-Geschäften.

104-58

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle her vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsausschuss für Nahrungs- und Genussmittel Wien, IX., Spitalgasse 31.

PURGO  
K. u. g. Patent und geschützt  
Milchsaures, vorzüglich schmeckendes Abführmittel, welches selbst Säuglingen gegeben werden kann.  
25 Zuckerl 1 Krone

Uhren, Juwelen auch auf  
**RATENZAHLUNGEN**  
zu billigen festen Preisen bei  
**SERÉNYI**  
Uhrmacher und Juwelier  
Budapest, Erzsébet-körút 29. I. St.  
Filiale: II., Fő-utca No. 21.  
Illustrirter Preis-courant gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten  
KRIEGER'S  
**REPARATOR**  
1 Flasche 2 Kronen.  
Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.  
10,000 Lose, 55,000 Treffer. Gesamtbeitrag der Gewinne 14,459,000 Kronen.  
**BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.**  
Hauptcollektor der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie  
BUDAPEST, Andrássy-ut 60.  
Allbekanntes Vortrauenwürdigkeit! Zuverlässigkeit! Gesunderer Glück!

Wenn ihr Haar grau wird, benützen Sie  
**„Stella“**  
Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker  
**BÉLA ZOLTÁN**  
Medicinerant  
St. k. u. k. Hof- und Hofberzog-Juwel  
BUDAPEST,  
V. SZABADSÁG-TÉR.

**HEMOPATISCHE HEILANSTALT**  
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven- und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Krebs. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt:  
**Dr. J. KOVÁCS**  
BUDAPEST, V. VÁCZI-KÖRÚT 18. I. EM.

Das neue Modell No. X der  
**YOST**  
SCHRIBMASCHINE  
ist  
ERSCHEINEN  
IDEALE VOLLKOMMENHEIT  
VERLANGEN SIE PROSPEKT  
VON DER  
**YOST-SCHRIBMASCHINEN-ACTIEN-GESELLSCHAFT**  
Budapest, NEW-YORK Palais.

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, verfertigt billigst Atelier  
**RIVOIR**  
BUDAPEST, VII., KEREPESI-UT 30.

Annoncen, Retikamen werden fachmännisch, pünktlich u. am billigsten durch d. Annonc.-Expedition  
**ALTALÁNOS TUDÓSÍTÓ**  
Budapest, VII., Erzsébet-körút 54.  
In sämtlichen in- und ausländischen Zeitungen und Kalendern eingeschaltet.  
Eigentümer: Julius Leopold Redacteur.

**PLATSCHKE VILMOS**  
anerkannt solidestes  
**HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus**  
Budapest, IV., Központi Városház.  
Gegen Appetitlosigkeit, Brochreiz, Kopfschmerzen, Augenleiden wirkt wunderbar  
**RADITZ's**  
**MAGEN-ELIXIR.**  
Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.  
**RADITZ J.** Apotheke zum „Weissen Kreuz“.  
BUDAPEST, FŐVÁM-TÉR 6.

Dr. MAX SCHLESINGER'S  
**WASSERHEILANSTALT POZSONY**  
UND SANATORIUM (Collage).  
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mäßige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:  
Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).

PURGO  
K. u. g. Patent und geschützt  
Bardach'sche Französischer, ungarischer und deutscher Umlagerungs-Apparat verwendet mit und empfohlen als mildeste Abführmittel.

# Unghváry László

380 holdas gyümölcsfa-iskolája, — szőlő- és borgazdasága  
**Czegléd.**

## Szőlőt

szállítok rendkívül édeset és zamatosat első  
rendű minőségben

### postán

**Borszőlőből** augusztus 20—25-től kezdődőleg eleinte Oportó és Ezerjő, később pedig Mézesfőhő, Kadarka, Kövidinka stb. fajokból a teljes érték előleges be- küldése mellett az ország bármely posta- állomására bérmentve 5 kilós ládában 1 frt 15 kr.-ért.

**Csemege-szőlőből** (piros és fehér saszlából) szeptember 1—10-én kezdve bérmentve 5 kilónként 1 frt 30 kr.

**Muskotályból** (passatutti faj, a csemege- szőlők királya!) szintén szeptember 1—10-én kezdve, bérmentve 5 kilónként 1 frt 50 kr.-ért.

Ily módon a vevő 5 kilós csomaghoz 17 fillérral olcsóbban jut, mint ha azt után- vétel küldeném. Épen ezért postai utánvét mellett egyáltalában nem küldök szőlőt. — Egy szállító-levéllel 3 láda szőlőt is lehet küldeni, mely esetben 24 fillért takarít meg a rendelő, vagyis ennyivel kevesebbet küldjön be 3 láda szőlőért.

### Vasuton

**Borszőlőből** 5 és 10 kilós láda és 5—10 —15 kilós kosokban kilón- ként 14 krajczárért.

**Csemege-szőlőből** (piros és fehér saszlából) fenti nagyságu láda és kosokban 18 krajczárért.

**Muskotályból** (passatutti faj, a csemege- szőlők királya!) a fenti nagyságu kosak és ládáknál 22 krajczárért.

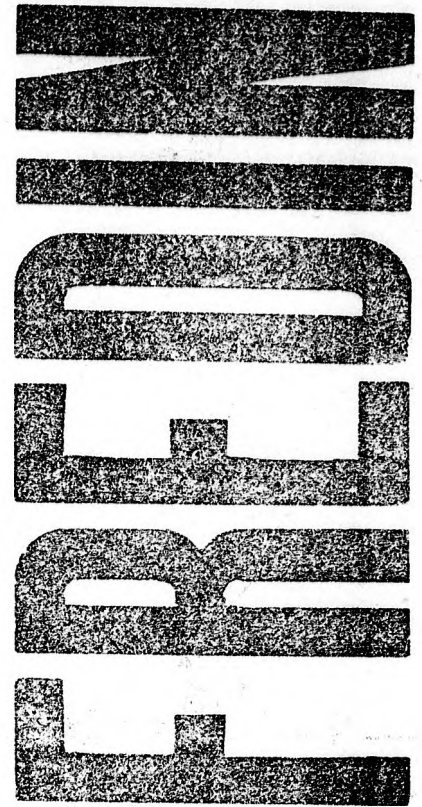
Az 5 és 10 kilós ládáknál, valamint az 5 kilós kosaraknál is az elegysúly tiszta súlynak számítatik, míg a 10 és 15 kilós kétfülü kosoknál a tiszta szőlősúly lesz számítva és külön lesz a kas ára a rendelő terhére 25—30 krajczárba elszámolva. Mindezen kosarak az elküldés után a rendelő tulaj- donát képezik, azonban mint sajátjukat több ízben megtöltés végett hibátlan állapot- ban és bérmentve újra meg újra beküldhetik.

A vasuton mindig szebben, üdöbben és mint gyorsáru csak oly hamar érkezik meg a szőlő, mint a postán és itt a szállítás olcsóbb is 1—2 krajczárral kilónként. Épen azért tessenek többen összeállani és együtt 50—100 kilót is rendelni. — Ha t. megbízom egyszerre 400—600—1000 kilót rendel és rendelését hetenként többször megismétli, megfelelő en- geményben részesül.

A vasuton való küldés esetére az érték fele része előre küldendő be. Előleg nélkül rendelést egyáltalában nem fogana- tosítok. Vasuti szállítmányoknál a fenti árakban a lekiismeretes csomagolás, a vasut- hoz vitel, a szállító-levél és a kövezeivám költsége befigyeltatik.

Fentieken kívül mindenféle gyümölcs- fából nemes ojtvány, gyümölcsfavadonez, sima és gyökeres vessző, továbbá gleditsia és akácza is kapható. Nemkülönb. saját termésű, kitűnő minőségű új és ó borok hordókban és palackokban. Tessék mind- ezekről árjegyzéket kérni. 5—1

Verlangen Sie nur Selle & Dary's



Bestes Schuhmittel für jedes feine  
Schuhwerk. Gelb und Schwarz.

Befonders zu empfehlen für Boxcalfs-,  
Oscaris-, Chevreau- und Lackschuhe.

Wien, XII/1.

Die beliebtesten, vollkommensten  
Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind:

# Akacia

KRIEGER'S  
-CRÈME 2 Kron.  
-POUDER 1 "  
-SEIFE 1 "

Hauptdepot:  
**KRONEN-APOTHEKE**  
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.  
Gesetzlich geschützt.

**ERSTE UNGARISCHE  
LANDWIRTSCHAFTS  
MASCHINENFABRIKS-  
AG**  
Aktiengesellschaft  
Budapest, VI. Váci-ut 19.  
2500 Dampfpressen-  
maschinen nebst  
100 000 verschied. kleinen u.  
Maschinen im Betrieb  
Special-Abtheilung für  
MÖHLEINRICHTUNGEN.  
Auf Wunsch wird Probeauftrag  
gratis und franco versendet.

**KAISERBAD**  
Winter und Sommerkurort  
**BUDAPEST.**  
Schwefeltherme I. Ranges, Heil-  
bad mit vorzüglichem Dampf-  
bad, modernste Schlambäder,  
prächtiges Mineralwasser,  
Schwimmschule, Stein- und  
Wannenbäder.  
200 bequeme Wohnzimmer.  
Prospekt auf Verlangen gratis  
und franco.

**KATZER**  
Kürschnermeister,  
Hoflieferant  
Budapest, VI., Ó-utca 44.  
Seine Polzwaren sind in  
der ganzen Welt verbreitet  
und ersten Ranges.

**GUMMI  
und  
FISCHBLASEN**  
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. —  
die besten der Welt, versendet  
discret per Nachnahme oder ge-  
gen vorherige Geldsendung die  
erste Firma die-  
ser Branche:  
**J. REIF**  
Spezialist, WIEN,  
Brandstätte 3.  
PREISLISTEN  
gratis.

Moderne  
**MÖBEL**  
Riesige Auswahl  
in Schlaf-, Speise-,  
Salon- u. Herrenzim-  
mer-Einrichtungen.  
Billiger als wo immer.  
**NEMES & LENGYEL**  
Möbelfabrikanten  
**BUDAPEST,**  
IV., Kecksméti-utca Nr. 6, I.

**ADRESSEN** aller Berufe u. Länder.  
zur Versendung von Offerten  
und zur Gründung von Geschäfts-  
verbindungen (mit Portogarantie) im  
Internat. Adressen-Bureau  
**JOSEF ROSENZWEIG & Söhne**  
Budapest, V., Nador-utca 13. szám.  
Prospekte gratis und franco.

**OSAN** ist der beste Schutz  
für Hals, Lunge,  
Mund u. Zähne  
übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.  
OSAN-Mundwasser-Essenz á 88 kr., Zahnpulver á 44 kr.  
Czerny's orientalische ist das beste und beliebteste  
**ROSENMILCH** á Flacon 1 fl. Salaminenseife  
hizu 30 kr. F. Fritsch's Sonnenblumenöl-Seife á 60 u. 85 kr.  
**Sanningene** ist das bewährteste  
Haarfärbemittel.  
Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.  
Anton J. Czerny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.  
Prämirt in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.  
Prospekte gratis und franco Depôts in  
Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.

**RÖSER**  
**LEHRANSTALT**  
Budapest, VI., Aradi-utca 10.  
Gegründet 1853.  
Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge  
von 14—18 Jahren Höhere Handels-  
Schule für Jünglinge von 14—18 Jahren.  
Erziehungs-Internat für einwohnende  
Schüler. — Die Zeugnisse dieser An-  
stalt sind staatsgiltig und berechtigen  
zum Elohjährig-Freiwilligen-Dienst.  
Nähere Erläuterung gibt kostenlos  
**Johann Röser, Director.**

**EPILATOIR  
INTERNATIONAL**  
entfernt nach einzigartigem Gebrauche von  
Gesicht u. Hand das Haar. Ein Flacon 6 kr.  
Hauptdepot: Dr Kovács Ernő's Apotheke  
Budapest, Gyár-utca 17.  
Erschienen „Toilette-Geheimnisse“ gratis

Wir hiesigen  
treffen uns in **BUDAPEST** im  
**CAFFEE  
NEW-YORK**  
Erzébet-körút 9—11.

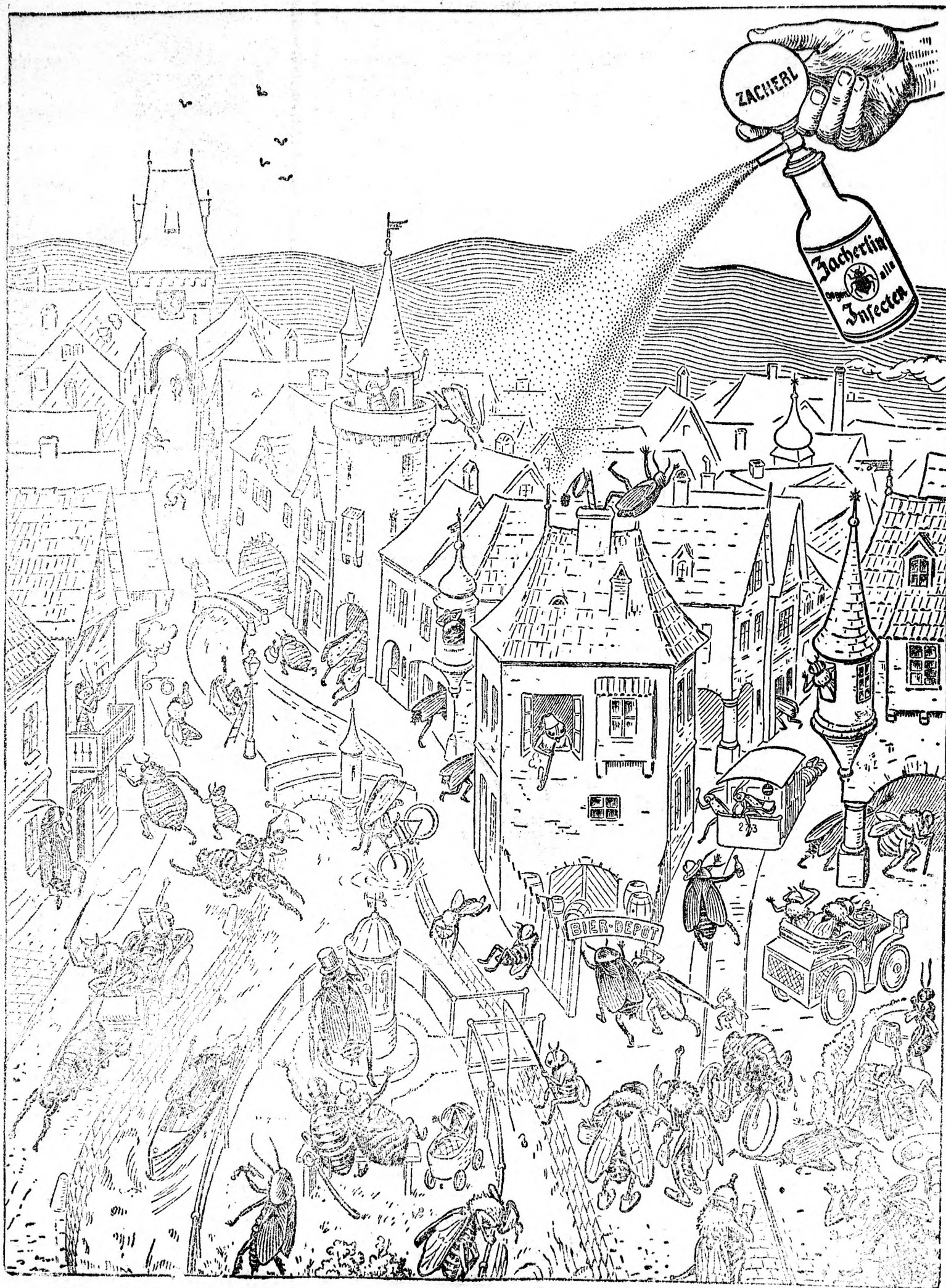
**SANTALEGGER**  
Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.  
REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Benützen Sie Kerpel's  
**HANDVERFEINERUNGS-**  
Flüssigkeit; selbe verleiht inner-  
halb 3 Tagen eine weiche, zarte  
und überaus weisse Haut.  
1 Flacon 90 Heller. Per Post  
versendet 4 Flacon franco  
**Apotheker KERPEL**  
Budapest, V., Lipót-körút 28.

Das Landesboden-Credit-  
**Institut für Kleingrundbesitzer**  
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2.  
gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-  
Darlehen auf Amortisation, nach denen  
mit ganzer Baarzahlung: Mit 2 1/2—3% Abzug:  
auf auf  
50 Jahre 5.70% des Capit. 50 Jahre 5.20% des Capit.  
33 1/2 : 6.50% : : 84 : 6. : :  
23 : 8. : : 95 : 7. : :  
15 : 9.80% : : 95 : 9.40% : :  
als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.  
Nähere Aufklärung ertheilt das Institut gratis.

Insertieren Sie in Ihrem Interesse  
durch die ANNONCE-EXPOSITION  
**JULIUS LEOPOLD**  
Budapest VII., Erzébet-körút 54.

**LE DÉLICE**  
**LE DÉLICE**  
Vergé CIGARETTENPAPIER  
Vergé CIGARETTENHÜLSEN  
ÜBERALL ZU HABEN.



Verlangst Du „Zacherlin“ in weltberühmter Güte,  
 Verehrte Leserin, nimm's niemals in der „Düte“!  
 Einzig ist die Flasche echt,  
 Die geschützt nach Markenrecht.

Die wahre Hilf' bei Nacht und Tag  
 Gegen jede und jede Insektenplag',  
 Such' — damit Du sicher bist,  
 Wo Zacherl's Plakat ersichtlich ist.